

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die längste Spalte 12 Pfg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheinung wöchentlich 2mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stierzeugsführer Preisgeld: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.
Stierzeugsführer und monatlich: Besätze werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Poststationen angenommen.

Aufsichtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 70. Sonnabend den 16. Juni 1917. 56. Jahrgang

Die letzte Kriegswocche.

Der Kampf zu Lande um die See.
Wenn England sich bis zur Stunde noch weigerte, das Eingekleidete zu machen, das keine Kraft in sich hat, so kann es durch seine stetige militärische Offensive in Flandern nicht herbeizuführen werden. Das Volk der Briten müßte mit Hindernissen kämpfen sein, wenn es aus diesem Unternehmen nicht den Schluß ziehen sollte, daß alle bisherigen Anstrengungen König Georgs und seiner Minister nur Entstellungen und Verzerrungen gewesen sind, und was Herr Lloyd George darüber zu hören erhält, das wird ihm wenig lieblich in die Ohren klingen, aber es blieb keine Zeit zu weiteren Überlegungen. Daß als Ziel dieser Offensive die Stadt Lille oder ein anderer Inlandplatz angegeben wurde, ist nebenbei, es ist mit den Händen zu greifen, daß durch diesen Kampf zu Lande Großbritanniens sich die See gewinnen will.

Die Gewinnung der See ist das deutliche Ziel der Landkämpfe in Flandern. Freilich nicht zum Zweck der Erneuerung von Seehäfen nach dem Vorbild des Stagero-Vertrages, dessen schwere Schiffe von Albion noch immer nicht ausgewehrt worden ist, sondern zum Zweck der Eroberung der See. Und nicht minder zur Sicherung der Herstellung nordamerikanischer Truppentransporte, die in London gebraucht werden, da die eigenen Menschenkräfte nicht mehr genügen. Die größere nordamerikanische Flotte, die nach Europa kommen können, ist es sicher noch geräumig Zeit hin, aber wenn schon einem der ersten Panzerdampfer ein Torpedo in die Rippen trafe, würde der Einbruch jenseits des Ozeans nur schwer gut zu machen sein. Deshalb und für die sichere Einfuhr der Lebensmittel will Ministerpräsident Lloyd George die für England verloren gegangene See wieder gewinnen. Das nach dem schon eingeleiteten Anmarsch-Abzug der große Erfolg sich nachdrücklich einstellen wird, erscheint ausgeschlossen.

Durch die britischen Angriffe auf der Bogen Westküste ist die deutsche Seeverteidigung ebenso wenig überfordert, wie die deutsche Front durch die kolossale Munitionsverschwendung erfüllt worden. Die wuchtigen deutschen Gegenangriffe haben dem dünnen Feindschwarm den Star ab seiner Unüberwindlichkeit gründlich gestohen. Die britischen Kolonnen haben sich tapfer geschlagen, aber der Geist der Divisoren ist sehr und mehr. Kein Wunder! Weichen hätte auch Wasser wie die Portugiesen, sich in Flandern für die Engländer verteidigen zu lassen. Und die Franzosen sind im Grunde genommen nicht besser daran. Sie brauchen heute, wo Nordfrankreich eine englische Provinz geworden ist und John Bull in Paris den Ton angibt, nur die Augen aufzumachen, um zu sehen, was aus Frankreich geworden ist. Nach 1871 hatten die Deutschen in wenigen Jahren die Republik wieder verlassen; aber bis die verbündeten Engländer wieder hinaus sind, darüber kann noch ein Menschenalter vergehen. Heute müssen die Franzosen helfen, Englands Macht zu stärken! Denn darum handelt es sich weit mehr, wie um die sogenannte Vertreibung Deutschlands.

Außlands vollkommene Seitenprünge

ollen ihm mit aller Gewalt abgedrängt werden. Dazu sind ihm der Präsident Wilson aus Amerika und Kollege Lloyd George aus London mit Fieberhitze und Heißhunger gekommen. Sie haben den moskowitzischen Wäldern König der Wälder befreit und bis zum Maul geschmiert und auch großen den Zielen ihrer diplomatischen Noten auf allerlei Schrednisse hingewiesen, wenn es nicht an dem dünnen Sandlangerdienst für England festhält. Gerade in den Entente-Ländern würden die Banditen nicht verändert werden müssen, wenn die Wälderfreiheit durchkommen soll. Die Indianer in Amerika und die Eingeborenen auf den den Spaniern abgenommenen Inseln sehen sich alle nach Selbständigkeit. Die Franzosen, die Ägypter, die Indier, von anderen Wäldern kommen zu sprechen, wollen von England los. Marocco, Algerien, Tunis usw. wollen Frankreich frei. Tripolis will nichts von Italien wissen, die Brasilianer und die Afrikaner wünschen die Freiheit von Portugal, die Koreaner und Chinesen dürfen noch eigenem Willen gegenüber Japan. Alle diese nach Millionen zählenden Bevölkerungsbelebte der Entente haben seit Jahren die Freiheit auf ihr Banner geschrieben. Wenn also unsere Gegner Wälder befreien wollen, dann haben sie nicht nötig, den „Siege“ über Deutschland abzuwarten, sondern können ohne weiteres damit anfangen. Amerika und England sind gefahren, nie geschienen sie lassen den fremden Nationen das Leben, aber sie wohnen sie aus. Und die Amerikaner tun dasselbe. Die Wälderbelebten des Präsidenten Wilson werfen die Geschäfte über die Erde und fangen dann ein, was sie bekommen können. Den Petroleummacher und anderes hat selbst die größte deutsche Hausfrau vor dem Kriege gründlich gemerkt.

Zum Ärger für seine sogenannten Freunde ist Russland nicht in ohne weiteres, was sie wollen, um es weiß vor allen Dingen bei dem herrschenden Witzern nicht, was es selbst will. Die angeführte Befestigung der Revolution im Jarenreife läßt von Woche zu Woche nach, das innere Russland ist heute in einem Zustand des Scheiterns geraten, dem keine Entenmacht mehr gebieten kann. Was darauf ein Zustand der Erschlaffung folgen, der als ein Zeichen der Ruhe ausbleiben werden könnte. Ordnung und Kraft werden

nicht darin liegen. Ohne dem ist aber ein Krieg, und vor allem kein hegreicher Krieg zu führen. Die Revolution, die Russland auf gesunde Grundlage stellen wollte, ist also noch nicht einmal so weit, wie das Jarentum war, und wird auch schwierig dahin gelangen.

Italien voll doppelt ziehen.

Die italienische Regierung hat durch die Proklamations ihres Protektors über Albanien und die Befestigung der griechischen Stadt Jannina der Gerechtigkeit des Volkes schweigen wollen, aber die furchtbaren Verluste und die schwere Kriegsnot haben die Italiener so entsetzt, daß sie auf solche schmerzhaften Ergründungen nicht viel mehr geben; legen sie zudem doch ein, daß sie für den südbalkanischen Krieg mit vor den Deutschen gekämpft und doppelt leiden sollten. Zu den Offizieren an der Frontfront hat sich eine große Bewegung gegen Sub-Torral gestellt, die nicht geringere Beistie bringt. Die Engländer, deren Kavallerie in den lombardischen Süden Kravall der Bevölkerung hat unterdrücken müssen, treiben die Italiener jetzt ebenfalls vorwärts, wie sie die Franzosen in den Tod gejagt haben, aber es ist nicht angenehm, daß die Söhne der apenninischen Halbinsel (vielleicht dauernde Willkürlichkeit wie die Franzosen zeigen werden. Großer Kriegenschluss, wie ihn Frankreich die Revanche erzeugt, war ja in Italien von vornherein nicht vorhanden, bezahlte Agitatoren haben den aussichtslosen Feldzug zuwege gebracht. Um Albanien war diese Menschenmühseligkeit nicht erforderlich, denn Deutschland und Österreich-Ungarn hatten den italienischen Interessen in diesem Gebiete bereits in weitestgehender Weise Rechnung getragen.

Ein Mäher wird kommen.

So wird auch König Konstantin von Griechenland gefagt haben, als ihn die Proklamation der Entente zum Verzicht auf seinen Thron genötigt hatten. Der tapfere Mann, dem Griechenland seine heilige Größe verdankt, wird nicht ruhlos versterben, was über ihn verhängt wurde, zum nur eine Episode bedeuten in der Geschichte seines Landes. Zur dauernden Schmach gerichtet hat, was geschehen ist, den Männern in London und in Paris. Und die wollen Wälder befreien und deren Freiheit schützen. Das muß sich streifen!

Der Weltkrieg Westlicher Kriegshauptplatz.

Schwächere Kampftätigkeit. Erfolge bei Ypern. Wirkungsvoller Fliegerangriff auf London.

Fliegergruppe Kronprinz Albrecht.
Somohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf stark. Ostlich von Ypern strengten wir Almen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. In keinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der Douve; die Lage ist unverändert geblieben.

Fliegergruppe Deutscher Kronprinz.
Bei Bouillon (nordöstlich von Solfont) griffen die Franzosen nach mehrtägigen Feuer an, sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Fliegergruppe Herzog Albrecht.
Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Flugzeuge erreichte gestern Mittag London, nach über der Stellung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Aber den erfolgreichen Luftangriff auf London meldet der amtliche deutsche Bericht: Am 13. Juni 1 Uhr mittags deutscher Heer wurde die Stellung London bei Harten Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Bombenflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs, Hauptmann Brandenburg, angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Bahnanlagen sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlangziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufgestellten Korridoren reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über London und kehrte zurück. Ein englischer Abwehrschiff nahm letzten sämtliche Flugzeuge unversehrt in ihre Heimatstätten zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und kurzzeitig brennend in die Tiefe.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Die stöckliche Kampftätigkeit. Die Geschichtstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen. Bombenabwurf auf Ludlum wurde gestern durch Luftangriff auf Etod vergolten.

Wazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.
Zur Dienstvermehrung russischer Regimenter wird nach London berichtet: Bei einem der Heere an der wazedonischen Front haben sich drei Regimenter gemeldet, die erhaltenen Befehlen Folge zu leisten und nach dem Operationsgebiet abzumarchieren. Die Soldaten blieben dabei alle Ermahnungen ihres Kommandanten. Sie besetzten in aufdringlicher Weise ein Dorf und mochten mehrere Offiziere zu Gefangenen. Der Armeekommandant beschloß, gegen die Weiteren die strengsten Maßnahmen zu ergreifen und schickte vor einer Generalität nicht zurückzuführen. Mit dieser Aufgabe wurde der kommandierende General einer Kavalleriebrigade betraut, der sich mit zwei Bataillonen Infanterie, einer Batterie Feldartillerie und einer Abteilung Panzerautomobile und Flugzeuge zu den meuernden Regimentern begab. Das Dorf wurde besetzt und die Weiteren aufgefordert, den Abmarsch zu unterbrechen, um die Unternehmungen zu unterbrechen, und seine Wäldersoldaten auszuliefern, was aber nicht geschah. Nunmehr ließ man ein Bataillon Infanterie und zwei Geschütze gegen das Dorf vorrücken. Als die Truppen anrückten, nahmen die Regimenter alle Bedingungen an, während Philippow und drei Offiziere nur mit Mühe der Wut der Angreifer entgingen. Sie wurden in ein Automobil gebracht, dieses wurde aber von Soldaten umzingelt, so daß der General, um seine Gefangenen zu schützen, selber auf dem Automobil Platz nahm, worauf die Schießerei aufhörte. Die Regimenter gingen schließlich nach ihrem neuen Bestimmungsort ab.

Der Streit um den Londoner Vertrag. Schmeißerblätter berichten aus Paris: Am 11. Juni ist eine neue Interpellation an Ribot eingebracht worden, die in einer geheimen Sitzung Erklärungen der Regierung über die Revision der Bündnisverträge Frankreichs mit seinen Alliierten und besonders des Londoner Vertrages wegen eines Spezialfriedens verlangt.

Ultimatum des A. und S. Rates an die Entente? Der Petersburger Berichterstatter der Daily News meldet die Absendung eines Ultimatus des russischen Soldaten- und Arbeiterrates an die Alliierten, dessen Inhalt die Friedensfrage betreffe. Der Petersburger Arbeiterrat habe die französische Regierung telegraphisch um Aufhebung des Botschaftsverbots für die französischen Sozialisten zur Stockholmer Konferenz ersucht. Die Bestätigung der schwerwiegenden Nachrichten bleibt abzuwarten. Zugleich sei daran erinnert, daß nach Stockholmer Meldungen die radikalen Petersburger Zeitungen, besonders die Organe der Arbeiter, die immer mehr Macht gewinnen, als Antwort auf die letzten englisch-französischen Kriegserklärungen wie folgt geschrieben: Deutschland habe sich nicht als Sieger zu fühlen; weil England und Frankreich dies nicht anerkennen wollen, solle der Krieg ins Endlose verlängert werden, und das Opfer solle Ruhland sein. Aber die Wege Frankreichs und der Entente liegen nur dort parallel, wo es sich um rechte Fragen der Demokratie handelt, darüber hinaus scheiden sich ihre Wege, und für englisch-französisch-amerikanischen Imperialismus gebe es keine russischen Soldaten mehr! Diese Pressestimmen haben in Paris und London Wut erregt und werden als „Unverschämtheit“ beschimpft.

Der Seekrieg.

Furchtbare Wirkungen des jüngsten Fliegerangriffs. Über unseren Luftangriff auf die Stellung London wird von amtlicher englischer Seite berichtet: Gestern wurden 65 Männer, 18 Frauen, 26 Kinder, verwundet 223 Männer, 122 Frauen, 9 Kinder. Militärischer und Marinebesatz soll nicht angegriffen worden sein. Ein später von Reuters verbreiteter amtlicher Bericht besagt, daß die ersten Bomben auf die östlichen Vororte Londons ungefähr um halb elf Uhr vormittag abgeworfen wurden. Zahlreiche Bomben fielen dann in schneller Folge auf verschiedene Stellen in West-London. Eine Bombe fiel auf eine Eisenbahnstation und traf einen einlaufenden Zug, worin 7 Personen getötet, 18 verwundet wurden. Eine weitere Bombe traf ein Schulhaus und tötete 10 Kinder, verwundete ungefähr 50 Kinder. Zahlreiche Speicher wurden beschädigt und gingen Feuer. Daß der amtliche Londoner Bericht über Zerstörungen an militärischen Einrichtungen Schweigen beobachtet, ist nicht verwunderlich.

Amerika und die neutrale Schifffahrt. Die Bestimmungen über die Ausfuhrverbote in dem Spionagegesetz verschaffen dem Präsidenten eine weitgehende Aufsicht über die Schifffahrt. Die Regierung hat nach diesem Gesetz neutrale Schiffe, die amerikanischen Häfen anlaufen, zwingen, sich ganz den jeweiligen Bestimmungen der amerikanischen Regierung zu unterwerfen.

21 000 Tonnen versenkt. In den Sperrgebieten um England sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20 100 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Pegasus“ mit 9700 T. Saldgut von England nach Indien, der französische Segler „St. Hubert“ mit Kohlen nach Frankreich, die englischen Fischdampfer „Golden Hope“ und „Virgilia“, von letzterem wurde der Kapitän gefangen genommen.

eine gewaltige Explosion. Eine riesige schwarze Rauchsäule blieb $\frac{3}{4}$ Stunden lang sichtbar.

Die Bande verbrannter Strafen und wärdeleier Göggeiger.

Herr Fabre schreibt im Pariser "Journal de Peuple" zur Nummer des Monats: Seit drei Jahren sind mir jetzt in den Händen dieser Bande verbrannte Strafen und wärdeleier Göggeiger. Seit drei Jahren sind sie in diesen Strafen und wärdeleier Göggeiger. Seit drei Jahren sind sie in diesen Strafen und wärdeleier Göggeiger.

Die Ucker Geiseln.

Königsberg, 13. Juni. Von den sieben durch die Russen in die Gefangenschaft gelesenen Ucker-Geiseln ist jetzt die fünfte, der Stadtrat Probel, aus Sibirien zurückgekehrt. Die sechste, der Bürgermeister Klein, ist in der Gefangenschaft verstorben. Stadtrat Vetter wird noch immer in Sibirien zurückgehalten.

Entfernung des Kamenzger feindlicher Fürstlichkeiten.

Das zweite Garde-Dr. ener-Regiment Kaiserin Alexandra von Russland trägt fünfzig Geschütze ohne Namen. Die Namenliste auf den von dem Kaiserin-Dr. ener-Regiment werden entfernt. Auch beim Malbarger Jagdbataillon soll jetzt, wo die Oberbefehlshaber erklärt, der Namenlosigkeit der Kaiserin-Mutter von Italien, das "M" wieder durch die "11" ersetzt werden.

Winden, 14. Juni. Vor Ferdinand von Bulgarien wird am Freitag in Begleitung seiner Söhne Boris und Alexander sowie des Militärpräsidenten Maholadonow hier eintrafen, um dem Könige einen 2 tägigen Besuch abzugeben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 15. Juni 1917

— Beschaffung und Bestandehaltung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate. Am 15. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 9000/3 17. E. III. 1, betreffend Beschaffung und Bestandehaltung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate in Kraft getreten. Die Bekanntmachung Nr. 2519/8 15. B. 6, betreffend Bestandehaltung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate vom 15. Oktober 1915 wird darin aufgehoben und durch die Bestimmungen der neuen Bekanntmachung ersetzt und erweitert.

Die Gegenstände, auf welche die Bekanntmachung erachtet, sind in § 1 aufgeführt. Es handelt sich um: 1. Elektromotoren von 2 PS (1,5 kW) an aufwärts nicht über 2. Stromerzeuger (Kleinmaschinen, Generatoren) von 2 kW bzw. 1,5 kVA an aufwärts nicht über 3. Umformer und Motorgeneratoren von 2 kW bzw. 1,5 kVA an aufwärts, an der Sekundärseite gemessen, nicht über 4. Transformatoren von 2 kVA an aufwärts nicht über 5. Schaltapparate, Schützapparate, Schutz- und Regulatorapparate, Messinstrumente usw. für Stromkreise von 200 Volt an aufwärts, soweit sie nicht schon als Zubehör zu den in § 2 aufgeführten Maschinen und Transformatoren gehören.

Sie sind beschlagnahmt mit der Wirkung, daß die Normen von Änderungen an den beschlagnahmten Gegenständen nicht in rechtsgültige Verfügungen über sie gelangt sind. Inwiefern Veränderungen und Verfügungen zulässig sind, ist in § 3 festgelegt. Die betroffenen Gegenstände unterliegen auch einer Weisungspflicht. Die Weisungen haben auf den amtlichen Verordnungen an das Personal und Munitionsbefehlshaber, Art. R. III. 1, Berlin W. 16, Kurierdienst vom 19/10/14, zu erfolgen, und zwar bis zum 30. Juni 1917. Soweit außerhalb dieses Zeitraumes besondere Weisungen vorgehen sind, ergibt sich aus § 7.

Die Weisungen sind folgende: a) Größere Formulare sind beim Besatz- und Munitionsbefehlshaber-Kommando oder der zuständigen Sachverständigenstelle mittels transferierter Kopisten anzuordnen. Anfragen und Anträge, welche die Bekanntmachung betreffen, sind an das Personal- und Munitionsbefehlshaber-Kommando, Art. R. III. 1, Berlin W. 16, Kurierdienst zu richten. Der Kopf der Rückseite ist mit dem Wort "Elektrische Maschinen" zu versehen. b) Besondere elektrische Maschinen zu weisungspflichtigen Gegenständen haben Anfragen und Anträge dieser Art an das Kriegsinventar, Kriegsamt, Kriegs-Munitionsbefehlshaber, Seltene El., Berlin SW 11, Königlicher Art. 28, zu richten.

Die Verfertigung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruk in der Lagestellung; außerdem ist der Volltext der Bekanntmachung bei Kantons-Beamten, Bürgermeister-Beamten und Poststellen zu hinterlegen. Die in § 2 aufgeführten Gegenstände sind weisungspflichtig. Die in § 3 aufgeführten Gegenstände sind weisungsfrei.

— Wir weisen auch an dieser Stelle auf die heutigen Inzeratenteile enthaltene Bekanntmachung über die Forderung für Kirchen, Städte und Kommunalbehörden hin. — Die Sammlung für die II-Post-Spende in Wiesener Stadt hat den Betrag von 506,16 M. ergeben. — Allen Eltern besten Dank!

— Vorsichtliche Witterung am 16. Juni 1917. Heiter, warm, bis auf drückende Gewitter trocken.

— Der Holunder, ein in allen Teilen äußerst nützlicher Strauch, ist jetzt mit seinem reichen Flor auf den Plan getreten. Außer dem Duft, der den Dolben entströmt, ergeben diese einen als Hausmittel sehr geschätzten scharf-aromatischen Tee. Die Holunderbeeren dagegen finden zum Einlösen, zu Suppen, zum Färben des Weines usw. Verwendung und das leichte Marz der Zweige bildet ebenfalls einen geschätzten Artikel für verschiedene Zwecke.

— Gumburg, 13. Juni. Auf dem Nittertag des Landtags abgeordnete Schulze in Bismark hatte eine Anzahl russischer Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt und fast drei Wochen hindurch sich geweigert, sie wieder anzunehmen und den neuen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Sie wurden deshalb in Haft genommen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden sie jetzt wegen Vergehens gegen die Befehle des Generalkommandos in Kassel zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

— Wittwe, 12. Juni. Eine seltsame Urfahrt; zu blindem Feuerarm geben in unserer Stadt am Sonnabend ungeschorene Massen von Mäden, die die alten Kirchdächer umschweben. Die Zweifelhafte erwidern, was vielen neu ihnen dürfte, jetzt in ihrem Schwärme wie Nachzügler über Ternen und Wä-

men. Und so kam es, daß durch das abendliche Spiel der Mäden sogar die Feuerwehr alarmiert wurde in der Annahme, die Kirche brenne.

Zeit, 12. Juni. Die Stadterneuerung bearbeitet den Bewohnungsplan des Geländes, der für Kriegseinrichtungen in Aussicht genommen ist. Der Magistrat hatte Anfragen an jung verheiratete Kriegsteilnehmer wegen Erwerbung einer Kriegseinkaufsmöglichkeit und auch wegen zuzugender Antworten erhalten.

Meinung, 14. Juni. Ein größeres Feuer entstand am Montag in einem Zementfabrik des Leinwerkes. Das Feuer breitete sich fort und fort aus. Nach vieler Mühe gelang die Eindämmung durch die Feuerwehr. Inmitten dürfte ein Schaden von 8000 bis 10 000 M. entstanden sein.

Halle, 14. Juni. In der heute in Halle a. S. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der A. Meißnerischen Romanwerke A.-G. zu Halle a. S. wurde die Jahresrechnung für das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Bruttoertrag, einschließlich des Gewinnbetrags von M. 267 153,05, betrug M. 14 613 861,03 (im Vorjahre M. 11 327 696,97). Nach Abzug der Geschäftsausgaben in Höhe von M. 1 773 345,89 (i. B. M. 1 614 453,23), von Zinsen mit M. 539 734,28 (i. B. M. 756 281,27), der Aufwendung für Kriegsvorsorge für Beamte, Arbeiter usw. mit M. 2 572 634 (i. B. M. 1 461 180,47) und von Abschreibungen mit M. 4 775 637,50 (i. B. M. 3 503 190,20) verbleibt ein Reingewinn von M. 4 952 508,58 (im Vorjahre M. 3 992 591,80). — Es wurde beschloffen, der zum 19. Juli d. J. nach Halle einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung eines Gewinnanteils von 15 v. H. (i. B. 12 v. H.) auf das Aktienkapital von M. 28 500 000 vorzuschlagen und den nach Zuführung von M. 234 267,50 (i. P. 185 438,75) zum letztgenannten außerordentlichen Reservefonds und nach Abzug des veranschlagten Gewinnanteils des Aufsichtsrates verbleibenden Restes in Höhe von M. 278 240,78 (i. B. 267 153,05) auf neue Rechnung vorzutragen.

Widau, 12. Juni. Die Morbid von Nischen, der am 18. März d. J. der Schloßherberg Weber aus Schlangitz zum Opfer gefallen war, hat heute vor der hiesigen Strafkammer ihre Sühne. Angeklagt waren der Klemmerlehrling Gessinger und die Weber Johannes Woz und Oswald Paul Lorenz, 17 und 16 Jahre alt, aus Wolf. Sie haben ihren Freund Weber verstorben, und zwar unter dem Vorwand, mit ihm nach Dietrichsdorf auszuwandern zu wollen, aus Habscher Geleit gelockt, ihn von Habscher mit Stockhaken brachheit und schließlich aufgehängt. Dann sind sie unter Mitnahme der Wirtin Webers 400 Mark, und dessen hiesigen Nachbarn, die sie unter Mitnahme in ihren Heimatort zurückgeführt. Das Urteil lautet gegen Woz und Lorenz auf 15 Jahre Gefängnis und gegen Paul Oswald Lorenz auf 12 Jahre Gefängnis.

Bad Aken, 14. Juni. Die Saartafelkolonie bei den Saalküchen, in der letzten Zeit vertrieben, kurzlich wurden 120 Arbeiter gelehrt, es ist aber eine große Brut zum Aufbruch gekommen. Gelehrten waren 253 junge und 54 alte Kräfte. Mit dieser Vermehrung ist infomeren ein gutes Wert getan, als zur Zeit der Vertriebung jede Kräfte täglich etwa 50 Gramm Nahrung zu sich nimmt.

Kottbus, 13. Juni. Die Ehefrau Emilie Richter in Kottbus hatte in einem Familienpöbeln an ihrer Ehefrau mit Strepitum beschuldigen Würfelgüter und Kunden gefehlt. Die Sendung erhielt ein anderer Familienmitglied Richter, der bei der gleichen Kompagnie stand und der 14 Tage lang an Strepitumvergütung im Lazarett lag. Das Schwurgericht in Kottbus bedachte die Frau mit fünf Jahren Zuchthaus.

Wittenberg, 7. Juni. Unglückliche Mannegeze können jetzt in der Umgebung der Stadt beobachtet werden. Ihnen fallen die Verlaubungen vieler Bäume zum Opfer; aber auch die Oberteile, auf die vor in diesem Jahre besonders redeten, wird dadurch empfindlich beeinträchtigt werden.

Die Verheirathung des Hausrats der Prinzessin Luise von Belgien, deren vermählte Vermögensangelegenheiten von Bernhardt geregelt worden, nahm in Wittenberg einen Ende in Anknüpfung und hatte einen ungeschönen Verlauf. Der Gesamtvermögen für Kleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Süße, Federn und allen möglichen Dingen betrug 82 000 Mark.

Eine ungewöhnliche Familienkatastrophe hat sich in Sirlagen, Schleien, zugetragen. Der 51-jährige Kaufmann Wilhelm Ulrich, Besitzer eines eigenen Grundbesitzes, lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Die Zwistigkeiten spitzten sich immer schärfer zu, bis es zu einer Selbsttötung kam. Als der Mann nach einem Streit nach Hause kehrte, fand er sein Weib verstorben vor. Er schlug eine Scheibe ein und verschaffte sich durch ein Fenster der Gartenerende Zutritt. Die Frau stellte sich ihm entgegen und nur einwöchige sich zwischen beiden Eheleuten ein regelrechter Kampf. Als Leute hinzukamen, lief Ulrich nach dem Dachstuhl des Hauses und schickte dort aus trockenem Weisg einen Schellerhaufen. Er übergoß ihn mit Spiritus und entzündete das Dachstuhl an mehreren Stellen zugleich. Der Schellerhaufen loderte auf, und inmitten der Flammen erlitten sich der unglückliche Ehegatten an einem Vollen. Das Feuer fand schnelle Ausbreitung und bald brannte der ganze Bodenraum. Nur energisches Eingreifen der Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausbreitung zu verhindern. In den Asche- und Brandstücken fand man die zum Teil verrostete Leiche des Weibes, die nach dem Durchbrennen des Strichs auf dem Boden gefallen war. Das Ehepaar ist laut "Voss. Zig." um so erschütternder, als ein Sohn des Ehepaars bereits den Selbstmord geduldet hat. Ein zweiter Sohn liegt noch im Felde.

Wegen ungenügenden Verwehens mit Kriegsgefangenen verhängten mehrere deutsche Gerichte neuerdings an zahlreichen Personen männlichen und besonders weiblichen Geschlechts Strafen von 3 Monaten Gefängnis bis zu 3 Monaten Gefängnis.

Schwerer Unfall bei den Rennautomeilen in Paris. Ein Teil des Gebäudes der Rennautomeilen in Villarcourt, einem Vorort von Paris, ist eingestürzt. Der Unfall ereignete sich in einem 100 Meter langen, drei Stockwerke hohen Gebäude, in welchem sich große Mengen von Maschinen befanden. Gegen 10 Uhr morgens ließ sich das erste Krachen vernehmen; man gab Alarmzeichen und zahlreiche Arbeiter verließen die Werkstätte. Infolge der zehn Minuten später führte das Gebäude zusammen. Die Aufräumungsarbeiten zur Bergung der Opfer werden fortgesetzt. Schätzungen zufolge wurden getötet, sechs verletzt.

Milan.

Konrad von der Reigen-Straberg

Postlegung Konrad von der Reigen-Straberg hat ein reiches Winterlager für ein Elener ein schönes Heißbad auf dem Krönungsbau. Er hat ein reiches Winterlager für ein Elener ein schönes Heißbad auf dem Krönungsbau. Er hat ein reiches Winterlager für ein Elener ein schönes Heißbad auf dem Krönungsbau.

— Er glaubt kaum, lieber Freund, Herrn Franzen zahlen wir zwar etwas weniger, aber die Stabpforten Solofalte ist viel besser als die, welche Franzen uns liefern.

— Aber diese liegt uns näher als die aus dem Einselber Waldern.

— Freilich; doch kommt uns bei diesen der billigere Materialtransport zuzukommen.

— Und Sie wollen sich auch dem Grafen von Einselb gefällig erweisen. Herr zur Spreue, unterbrach der Direktor seinen langen Gehet mit einer Freilich, die man einen Versuchen Freunde gern verzeiht.

— Gehet wollte ich doch, lieber Bergmann, ererbte denn auch Glimber lächelnd, und das um so mehr, als Graf von Einselb mir auch einen Gefallen erwies. Er hat mir nämlich von seinem eigenmächtigen Nachbarn, Baron Weibel, die Grundstücke erwirbt, aus dessen großen Wald am Baumort der Wald das vorzüglichste Material für alle Franzen erhasen zu lassen, und Herr von Weibel erklärt sich mit dem gemauerten Preise einverstanden.

— Der Tonstein? rief der Direktor horcherfreut. Da nutzen uns die vornehmen Befehlshaber doch einmal etwas!

— Sont taugen sie nicht viel, wollen Sie sagen? verzeigte Glimber gutgemeint. Aber wenn ein Weibchen es doch will, daß ich nach Amberbüchen reife. Morgen früh erwarnte Sie mich vor acht Uhr im Gewerkschaft.

— Fröstelte Bergmann bestialisch die Hand, schwang sich aufs Pferd und schlug einen Weg ein, der sich bald hinter dem Hause in dem bergansteigenden Walde verlor.

— Nach einem zweifelhaflichen Mit durch ein schmales, getöndertes Tal, welches sich jenseits der Waldesgrenze als Heideboden zog, bis es in einer weiten, unendlichen Ebene in Grund mündete, erreichte Glimber zur Spreue sein Ziel. Um nach Amberbüchen, der Wobisch der verwitweten Frau zur Spreue.

— Als Glimber sein Pferd vor dem Hause anbielt, kam ein alter Reittier — ein großes Weißmännchen in jeder Mähne des munteren, freudigen Gesichts — ihm entgegen, und gleich erstiegen in dem Reiter eine heftige alte Frau, lebhaft, frisch und freudig lebend. Sie hieß dem Grafen einen beideren Gruß entgegen.

— Liebe Mutter, wie wohl es aussieht! — Guten Tag, alter Hans! rief die Frau. — Wie freue ich mich wieder bei dir zu sein, Hanschen, nach drei so langen langen Absenzen!

— Wie die Stufen hinaufgeht und unermüdet erzählte seine Mutter.

— Welch liebe Überredung, Glimber, jagte sie freudig. — Er erwartete dich erst übermorgen; ich ließ dich doch, die Herrn von der Kaiser Jode wurden morgen in Amberbüchen.

— Sie werden auch morgen gegen 11 Uhr dort eintrafen sein, Hanschen, wie Sie hatten, und vermutlich bis übermorgen bis dahin. Für den heutigen Abend aber konnte ich mich frei machen und wollte ihn natürlich lieber in deiner Gesellschaft als allein in Amberbüchen zubringen.

— Sie ist ihm aufmerksam an, mit leichter Hand das weisse, weiche Haar knapper unter ihr Säubchen ziehend, wie sie das tat, wenn irgend ein Gedanke sie lebhaft beschäftigte. Du wirst dann aber morgen sehr früh aufbrechen müssen!

— Er war halb schlief. Aber was haben das Mama? — Keine mich doch nicht so, Glimber, sagte sie, ein wenig schmeckend. Du wirst es so, dein Vater liebte berufliche Gewohnheiten nicht und bestand darauf, daß du uns immer mit Vater und Mutter anredest!

— Verzeihe, es war ein augenblickliches Versehen und —

— Es ist eine der Absenzen, die du in den Freisen annehmen, in welchen du dich in immer Zeit häufig befindest. Ist dir das auch auf mein Leben?

— Er sah sie an, offen und freundlich und nahm ihre Hand in die seine. Sie haben nebenbei in dem traurigen Wohnraum der Mutter, dessen bescheidenem Ansehen es so heimlich machte und dessen Schmuckstück, einige annahm bewies, sich bewies. Hanschen und eine vorreife Weibchen an den Händen, in auf zu seiner Eintrichtung und in seiner Wohnort drückte.

— Mutter, nach Glimber, du forst dich um mich; zum Glück kann ich dich beruhigen. Der von dir gesandte Einfluß jener Freise auf mich ist ein sehr oberflächlicher und wird das auch bleiben.

— Du sollst es hoffen, Glimber; bürgerliches Geschäft paßt nicht zu aristokratischen Freisen.

Neueste Nachrichten

Großes Kampflager, 15. Juni 1917.

Wäldlicher Kriegsschauplatz

In Flandern legte nach verhältnismäßig ruhigen Tagen zwischen Ypern und Arras wieder gestern 8 Uhr 30 Min. abends starkes Gewitter ein, dem an der ganzen Front englische Kanonen folgten. Sie drückten nach Klängen die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauernden, die Scherung zurück, die vorher weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, Dourwarden und südwestlich von Banneton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Gegenangriffe der Engländer verhalten haben.

Während des Kampfes bis zur Höhe nur geringe Artillerieaktivität.
Am Handreich haben unsere Stoßtruppen eines niederländischen Regimentes am Yperkanal einen belgischen Posten von 25 Mann aus.
An der Artoisfront griffen die Engländer morgens nach

lefftigen Feuerwellen östlich von Monchy an, sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitwilligen sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand.

Abends streichen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurden unsere Stellungen durch kräftigen Gegenstoß gehalten.

Front des deutschen Kruppen.
Um Chemin de Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Lion-Solifons und am Winterberg auf.

Unsere Stoßtruppen brachten von Unternehmungen gegen feindliche Stellungen nordöstlich von Veas westlich der Süppeleiederung und auf dem östlichen Massuier Gefangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Die Geschützaktivität blieb gering.
Deftlicher Kriegsschauplatz.
Lebhafte Feueraktivität bei Emorzon, westlich von Lud und

an den von Biezom und Halls auf Tarnopol führenden Bahnen.
An der

Mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Boot-Beute.
Berlin, 15. Juni. (Amfisch.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantik: 11 Dampfer, 15 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Tonnentotalfracht.

Unter den verletzten Schiffen fanden sich u. a. der englische Dampfer „Gavin“, 6539 Tonnentotalfracht, der japanische Dampfer „Miyazaki Maru“, 8500 Tonnentotalfracht, vollbeladen nach England, der russische Kohletransporter „Roma“ und eine unbeladene französische Bark mit Ladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5 000 Ton. Viehfutter, 2 100 Tonnentotalfracht Weizen und 1 500 Tonnentotalfracht Salzheringe.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Durch Bekanntmachung vom 15. Juni 1917 — Nr. 9090/3. 17 R. III. 1 — habe ich eine Bekanntmachung und Befehlsanordnung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.

M a g e b u r g, den 15. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r e d r. v o n L u d e r, Kommandierender der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 3. April 1917 (Misch-Gesetzblatt Seite 307) werden für **Kirschen, Stachelbeeren und Johannisbeeren** folgende Preise festgesetzt, die beim Verkauf durch den Erzeuger sowie Groß- und Kleinhandlerner nicht überschritten werden dürfen.

Erzeugerpreis für 0,5 kg	Großhandelspreis für 0,5 kg	Kleinhandelspreis für 0,5 kg
1. fräselte süße Kirschen bis zum 25. Juni 1917 einschließlich, 0,35 Mk.	0,40 Mk.	0,55 Mk.
2. Stachelbeeren, weiß und rot 0,30 "	0,35 "	0,45 "
3. Johannisbeeren, weiß und rot 0,30 "	0,35 "	0,45 "
4. schwarz 0,40 "	0,45 "	0,60 "

Als Kleinhandel gilt jeder Verkauf in Mengen nicht über 10 Kilogramm.
Weißenfels, den 12. Juni 1917.
Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros:
Der komm. Landrat, B a r t e l s, Kreisgericht.

Lebensmittelmarken Nr. 9 gilt für **3 1/2 Pf. Einmachepfeffer** zum Preise von **1,04 Mk.**
Dieser Aufdruck ist in allen Geschäften vom 16. Juni 1917 nachm. 1 Uhr ab innerhalb 8 Tagen gegen Vorlegung der Quittungsabchnitte Nr. 9 auf welche die Gewerbetreibenden einen Stempel auf die Rückseite legen müssen, abzuholen.
Wir bemerken, daß die Lebensmittelmarken Nr. 9 noch für andere Ware gilt.
Teuchern, den 14. Juni 1917.
Der Magistrat, Knobbe.

Lebensmittelmarken Nr. 9 gilt für **3 1/2 Pf. Einmachepfeffer** zum Preise von **1,04 Mk.**
Dieser Aufdruck ist in allen Geschäften vom 16. Juni 1917 nachm. 1 Uhr ab innerhalb 8 Tagen gegen Vorlegung der Quittungsabchnitte Nr. 9 auf welche die Gewerbetreibenden einen Stempel auf die Rückseite legen müssen, abzuholen.
Wir bemerken, daß die Lebensmittelmarken Nr. 9 noch für andere Ware gilt.
Teuchern, den 14. Juni 1917.
Der Magistrat, Knobbe.

Lebensmittelmarken Nr. 9 gilt für **3 1/2 Pf. Einmachepfeffer** zum Preise von **1,04 Mk.**
Dieser Aufdruck ist in allen Geschäften vom 16. Juni 1917 nachm. 1 Uhr ab innerhalb 8 Tagen gegen Vorlegung der Quittungsabchnitte Nr. 9 auf welche die Gewerbetreibenden einen Stempel auf die Rückseite legen müssen, abzuholen.
Wir bemerken, daß die Lebensmittelmarken Nr. 9 noch für andere Ware gilt.
Teuchern, den 14. Juni 1917.
Der Magistrat, Knobbe.

Feuerwehr-Übung.

Am Sonntag den 17. Juni 1917 früh 7 Uhr soll eine gemeinschaftliche Übung der freiwilligen und der tätlichen Feuerwehr stattfinden und haben sich die Mannschaften beider Wehren sowie die Ordnungsmannschaften der Schützengilde auf das Alarmsignal am Spitzengohle einzufinden.
Teuchern, den 12. Juni 1917.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.
Der Magistrat, Knobbe.

Butter- u. Margarine-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonabend den 16. Juni ds. Js.** von vormittags 8 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.
Auf jede vom 10. bis 17. Juni 1917 gültige Fettmarken werden 62 1/2 Gramm Butter oder 62 1/2 Gramm Margarine ausgegeben.
Auf jede zweite Fettmarken entfallen 62 1/2 Gramm Margarine.
Ungültig: oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgekehrt werden.
Der Preis beträgt für 62 1/2 Gramm Butter **34 Pfg.** und für 62 1/2 Gramm Margarine **25 Pfg.**
Teuchern, den 15. Juni 1917.
Der Magistrat, Knobbe.

Am Montag, den 18. Juni 1917 von 8 Uhr vormittags ab werden im Spitzengohle die aus Fleischschlachten hergestellten **Wurstwaren** zum Verkauf gelangen.
Auf jede vom 18. bis 24. Juni 1917 gültige Fleischmarken wird ein **Pfund Wurst** abgegeben.
Berücksichtigt können nur werden die Inhaber der Verkaufsummern 251 bis 500.
Die Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
Teuchern, den 14. Juni 1917.
Der Magistrat, Knobbe.

Um die von dem Kreisaußenbüros für pflanzliche und tierische Teile und Fette und von den Behörden sonst noch angeordnete Sammelaktivität planmäßig und einheitlich im Landkreise Weißenfels einzurichten, habe ich mit Zustimmung der Herren Kreisaußenbürosleiter den **Lehrer Senzinger in Weisewald** beauftragt. Ich bitte die Magistraten, die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher, die Herren Geistlichen und Lehrer, sowie etwa in Betracht kommende Vereinigungen und Einzelpersonen, den Genannten bei Einrichtung und Durchführung der im bayerischen Interesse jetzt mehr als sonst benötigten Sammelaktivität auf die von ihm direkt zugewandten Erträge bereitwillig zu unterstützen. Das Vorkand bedarf dringend der **Mitarbeit aller** an diesem Kriegsschlachten, der jedem Einzelnen zugute kommt.
Weißenfels, den 14. Juni 1917.
Der kommissarische Landrat, B a r t e l s.

Betrifft: Ueberweisung von Erntehilfskräften.

Nach Mitteilung des st. übertragenden Generalkommandos in Magdeburg kann die Unteroffizierschule Weisenfels etwa 100 Zöglinge zur Hilfsleistung bei den Erntearbeiten zur Verfügung stellen. Zu dem Zweck hermit zur Kenntnis der Landräte des Kreises mit dem Landrat die Ueberweisung von Unteroffizieren für die Erntehilfsleistung zu beantragen. Die Herren Gemeindevorstände ersuche ich, vornehmlich noch besonders in geeigneter Weise zur Kenntnis der Gemeinde ingeleitet zu bringen.
Weisenfels, den 12. Juni 1917.
Der kommissarische Landrat, B a r t e l s.

Stadtschule.
Das Rektorat hat Fernstudienantrag erhalten, Nr. 320. Geprüfte können an den Schultagen fest von 11 bis 12 Uhr während der Schulstunden stattfinden. In der übrigen Zeit ist die Anwesenheit des Rektors in seinem Amtszimmer unzulässig.
Teuchern, den 13. Juni 1917.
Der Rektor, Langensamp.

Photogr.-Schutz

Sonntag, den 17. Juni geöffnet.
Christliches, fleißiges Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht.
Pächtergemeinschaft Teuchern

Arbeiter u. Arbeiterinnen

Stell noch ein Dampfziegelei Bahnhofs Teuchern.
Eine große Wohnung ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. Otto Müller, Domstr. 4

Kohlrübenpflanzen, Kraut- u. Krauskohlpflanzen, Runkelrübenpflanzen.

empfiehlt Wm. Nitzsch, Schwanenstr. 7
Am Mittwoch sind vom Rittergut Teuchern zwei Jagdhunde entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Rittergut Teuchern

Eine Taube

ist zugeflogen, abzuholen. Zeigerstr. 22.
I Glucke mit Küden sowie ein Kaninchen mit Jung, zu verkaufen, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Mittwoch

Mittwoch abend 9 Uhr entschließ sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater **Hermann Rohmer** im 89. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an Die trauernden Hinterbliebenen. Bonan, d. 14. Juni 1917. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr statt.

Das bairische Circus

gibt Sonntag und Montag auf dem Schützenplatze **Vorstellungen** Sonntag: 2 Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Gasthof zum grün. Baum Teuchern.

Der Veranstalterverband Zählstelle Teuchern veranstaltet Sonntag, den 17. Juni ds. Js. ein **großes humoristisches Gesangs-Konzert**

Zur Aufführung gelangen unter anderem, Ofter des Paters, Buchholzens Landpartie, Knipps Gewissensbitt, Hrt-mische Sagen. **Aussendung 6 Uhr.** Anfang abends 7 Uhr. Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

Betrifft: Ueberweisung von Erntehilfskräften.

Nach Mitteilung des st. übertragenden Generalkommandos in Magdeburg kann die Unteroffizierschule Weisenfels etwa 100 Zöglinge zur Hilfsleistung bei den Erntearbeiten zur Verfügung stellen. Zu dem Zweck hermit zur Kenntnis der Landräte des Kreises mit dem Landrat die Ueberweisung von Unteroffizieren für die Erntehilfsleistung zu beantragen. Die Herren Gemeindevorstände ersuche ich, vornehmlich noch besonders in geeigneter Weise zur Kenntnis der Gemeinde ingeleitet zu bringen.
Weisenfels, den 12. Juni 1917.
Der kommissarische Landrat, B a r t e l s.

Stadtschule.
Das Rektorat hat Fernstudienantrag erhalten, Nr. 320. Geprüfte können an den Schultagen fest von 11 bis 12 Uhr während der Schulstunden stattfinden. In der übrigen Zeit ist die Anwesenheit des Rektors in seinem Amtszimmer unzulässig.
Teuchern, den 13. Juni 1917.
Der Rektor, Langensamp.

Für die Sendungen ins Feld Pappkästen, Feldpostkarten, Feldpostbriefumschläge, Otto Liefereng.

Weisse Wand Teuchern

16. u. 17. Juni, Sonnabend u. Sonntag Die Sommeschlacht

Authentische Aufnahmen vom Kgl. B. I. und Filmamt, in 3 großen Akten. Mit Erlaubnis des G. Generalstabes wagt sich bei diesem Film die Operative bis in die vorbereiteten Stufen des tagelangen, erhellten Ringens vor und führt mit diesem Film ein Dokument von historischem Bedeutung, welches uns die Feldkämpfe unserer Truppen deutlich vor Augen führt.
Ferner:
Renates Liebesgeschichte
3 Akte mit Sotte Grol in der Hauptrolle.
Der geniale Kriegsschlagler wird auch am Sonntag nachm. in der Jugendstimmung gezeigt. — Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß trotz hoher Preise nur gewöhnliche Preise erhoben werden.
Es ladet erg. ein **die Direktion.**

Voranzeige

22-24. Juni der große Film: **Sibirien!**
Unter Mitwirkung der Weissenfeler Militärkapelle

Weisse Wand Teuchern

Das bairische Circus

gibt Sonntag und Montag auf dem Schützenplatze **Vorstellungen** Sonntag: 2 Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Gasthof zum grün. Baum Teuchern.

Der Veranstalterverband Zählstelle Teuchern veranstaltet Sonntag, den 17. Juni ds. Js. ein **großes humoristisches Gesangs-Konzert**

Zur Aufführung gelangen unter anderem, Ofter des Paters, Buchholzens Landpartie, Knipps Gewissensbitt, Hrt-mische Sagen. **Aussendung 6 Uhr.** Anfang abends 7 Uhr. Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die häufigste Kopie 12 Pfg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitschrift 10 bis spätestens vormitags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Stichtagsmäßig und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitschrift 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Antikleses Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 70.

Sonnabend den 16. Juni 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Der Kampf zu Lande um die See.

Wenn England sich bis zur Stunde noch weigert, das Eingekerkertes zu machen, daß seine Kraft bis jetzt zu werden bestimmt, so hat es doch keine neue militärische Offensive in Frankreich damit hervorzubringen müssen. Das Volk der Briten müßte sich nicht wundern, wenn es aus diesem Unternehmen nicht den Erfolg ziehen sollte, daß alle bisherigen Ankündigungen König Georgs und seiner Minister nur Entstellungen und Verfälscherungen gewesen sind, und was Herr Lloyd George darüber zu hören erhält, das wird ihm wenig lieblich in die Ohren klingen, aber es blieb keine Zeit zu verlieren übrig. Daß als Ziel dieser Offensive die Stadt Lille oder ein anderer Ort an der Grenze von Flandern, ist notwendig, es ist mit den Händen zu greifen, daß durch diesen Kampf zu Lande Großbritanniens sich die See gewinnen will.

Die Gewinnung der See ist das deutliche Ziel der Landkämpfe in Flandern. Freilich nicht zum Zweck der Erneuerung von Seeschiffen nach dem Vorbild des Sagenrats-Lessens, dessen schwere Schiffe von Albanien nach immer nicht ausgeführt werden ist, sondern zum Zweck der Gewinnung von U-Booten, die Englands Munition und Proviant beschützen. Und nicht minder zur Sicherung der Ernährung nordamerikanischer Truppenansammlungen, die in London gebraucht werden, da die eigenen Lebensmittel nicht mehr genügen. Als größere nordamerikanische Truppenteile nach Europa kommen können, ist es sicher noch geraume Zeit hin, aber wenn schon einem der ersten Panzerdampfer ein Lörpbe in die Rippen frucht, würde der Eindruck jenseits des Ozeans nur schwer zu zu machen sein. Deshalb und für die sichere Einfuhr der Lebensmittel will Ministerpräsident Lloyd George die für England verloren gegangene See wieder gewinnen. Das nach dem schon eingeleiteten Vorschlag der große Erfolg sich nachträglich einstellen

nicht darin liegen. Ohne dem ist aber ein ernst, und vor allem sein begreiflicher Erfolg zu führen. Die Revolution, die Rußland auf gesunde Grundlage stellen wollte, ist also nach nicht einmal so weit, wie das Jarentum war, und wird auch schwerlich dahin gelangen.

Italien hat doppelt zugehen.

Die italienische Regierung hat durch die Proklamierung ihres Platonismus über Albanien und die Befreiung der griechischen Stadt Jonina der Gerechtigkeit des Volkes schmeicheln wollen, aber die Italiener so enttäuscht, daß sie auf solche schmerzhaften Erfahrungen nicht mehr geben; sehen sie zu dem doch ein, daß sie für den überflüssigen russischen Götze mit vor den Ententewagen gekoppelt und doppelt ziehen sollen. Zu den Profanen an der Jünglingszeit hat sich eine große organisierte Soldatenarmee gestellt, die nicht geringere Verluste bringt. Die Engländer, deren Kavallerie in den lombardischen Städten Frankreich der Bevölkerung hat unterdrücken müssen, werden die Italiener jetzt ebenfalls vorwärts, wie sie die Franzosen in den Tod gejagt haben, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Söhne der apenninischen Halbinsel dieselbe dauernde Willfährigkeit wie die Franzosen zeigen werden. Großer Kriegserfolgswahnsinn, wie ihn Frankreich die Besançon erzeugt, war ja in Italien von vornherein nicht vorhanden, bezahlte Militärs haben den ausführenden Feldzug zuwege gebracht. Um Albanien war diese Mittelmäßigkeit nicht erforderlich, denn Deutschland und Österreich-Ungarn hätten den italienischen Interessen in diesem Gebiete bereits in weitreichender Weise Rechnung getragen.

Ein Wäcker wird kommen.

So wird auch König Konstantin von Griechenland geachtet haben, als ihn die Vorfahren der Entente zum Verzicht auf seinen Thron genötigt hatten. Der tapfere Mann, dem Griechenland seine heilige Größe verdankt, wird nicht zulassen, daß er seinen Thron verliert, sondern er wird sich für eine Episode bedeuten in der Geschichte seines Landes. Zur dauernden Schmach gereicht das, was geschehen ist, den Männern in London und in Paris. Und die wollen Völker befreien und deren Freiheiten schützen. Das muß sich ändern!

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere Kampftätigkeit. Erfolge bei Ypern. Wirkungsvoller Fliegerangriff auf London.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf stark. Dürk von Ypern sprengten mit Mienen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. Zu kleinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der Douve; die Lage ist unverändert geblieben.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Bayonville (nördlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrförmigen Feuer an; sie wurden zurückgeworfen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreicht gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Drei starke Bombenflieger und mehrere Luftkämpfer, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Aber den erfolgreichen Luftangriff auf London meldet der amtliche deutsche Bericht: Am 13. Juni 1 Uhr mittags deutscher Zeit wurde die Festung London bei klarstem Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Großflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs, Hauptmann Brandburg, angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Berlien und Bahnanlagen sowie landliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlangziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufgestellten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffspunkt. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt in ihre Heimatstätten zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die übliche Kampftätigkeit.

Die Geschichtstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätig geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen. Bombenabwurf auf Ludum wurde gestern durch Luftangriff auf Sied vergolten.

Wazedonische Front.

Seine besonderen Ereignisse.

Zur Dienstverweigerung russischer Regimenter wird nach London berichtet: Bei einem der Seere an der rumänischen Front haben sich drei Regimenter geweigert, den erhaltenen Befehlen Folge zu leisten und nach dem Operationsgebiet abzurufen. Die Soldaten blieben taub gegen alle Ermahnungen ihres Kommandanten. Sie befehligten in aufrechter Weise ein Dorf und mochten mehrere Offiziere zu Gefangenen. Der Stabschefkommandant beschloß, gegen die Weigerer die strengsten Maßnahmen zu ergreifen und selbst vor einer Gewalttat nicht zurückzusicheren. Mit dieser Aufgabe wurde der kommandierende General einer Kavalleriebrigade betraut, der sich mit zwei Bataillonen Infanterie, einer Batterie Feldartillerie und einer Abteilung Panzerautomobile und Fliegerzeugen zu den meuternden Regimentern begab. Das Dorf wurde besetzt und die Meuterer aufgefordert, den Abführer, den Unterleutnant Philippow, und seine Mitgeschulden auszuliefern, was aber nicht geschah. Rummeh ließ man ein Bataillon Infanterie und zwei Eskadronen gegen das Dorf vorziehen. Die Truppen anrückten, nahmen die Regimenter alle Bedingungen an, während Philippow und drei Offiziere nur mit Mühe der Wut der Angreifer entgingen. Sie wurden in ein Automobil gebracht, dieses wurde aber von Soldaten umzingelt, so daß der General, um seine Gefangenen zu schützen, selber auf dem Automobil Platz nahm, worauf die Schierelei aufhörte. Die Regimenter gingen schließlich nach ihrem neuen Bestimmungsort ab.

Der Streit um den Londoner Vertrag. Schweizer Blätter berichten aus Paris: Am 11. Juni sei eine neue Unterredung an Arbeit eingeleitet worden, die in einer geordneten Sitzung Erklärungen der Regierung über die Revision der Bündnisverträge Frankreich mit seinen Alliierten und besonders des Londoner Vertrages wegen eines Separatfriedens verlangte.

Ultimatum des A. und S. Rates an die Entente? Der Petersburger Berichterstatter der Daily News meldet die Ablehnung eines Ultimatums des russischen Soldaten- und Arbeiterrates an die Alliierten, dessen Inhalt die Friedensfrage betreffe. Der Petersburger Berichterstatter habe die französische Regierung telegraphisch um Aufhebung des Verbots für die französischen Sozialisten zur Sitzholmer Konferenz ersucht. Die Befestigung der schwerwiegenden Nachrichten bleibt abzuwarten. Inzwischen sei daran erinnert, daß nach Stockholmer Meldungen die radikalen Petersburger Zeitungen, besonders die Organe der Arbeiter, die immer mehr Macht gewinnen, als Antwort auf die Ablehnung englisch-französischer Kriegserklärungen wie folgt geschrieben: Deutschland habe sich nicht als Sieger zu fühlen; weil England und Frankreich dies nicht anerkennen wollen, solle der Krieg ins Endlose verlängert werden, und das Opfer solle Rußland sein. Aber die Wege Rußlands und der Entente liegen nur dort parallel, wo es sich um reine Fragen der Demokratie handelt, darüber hinaus scheiden sich ihre Wege, und für englisch-französischen unerschütterlichen Imperialismus gebe es keine russischen Soldaten mehr! Diese Pressestimmen haben in Paris und London Wut erregt und werden als „Unverschämtheit“ beschimpft.

Der Seetrieg.

Furchbare Wirkungen des jüngsten Fliegerangriffs. Über unseren Luftangriff auf die Festung London wird von amtlicher englischer Seite berichtet: Gehtelt wurden 65 Männer, 16 Frauen, 26 Kinder. Verwundet 225 Männer, 122 Frauen, 94 Kinder. Militärärzte und Marineärzte soll nicht angerufen worden sein. Ein halber von Heuter verbreiteter amtlicher Bericht besagt, daß die ersten Bomben auf die östlichen Vororte Londons ungefähr um halbmittags 1 Uhr vormitags abgeworfen wurden. Zahlreiche Bomben fielen dann in schneller Folge auf verschiedene Stellen in West-London. Eine Bombe fiel auf eine Eisenbahnstation und traf einen einlaufenden Zug, worin 7 Personen getötet, 16 verwundet wurden. Eine weitere Bombe traf ein Schulhaus und tötete 10 Kinder, verwundete ungefähr 50 Kinder. Zahlreiche Speicher wurden beschädigt, und ihnen Feuer. Daß der amtliche Londoner Bericht über Verletzungen an militärischen Einrichtungen Schmelzen beobachtet, ist nicht verwunderlich.

Amerika und die neutrale Schifffahrt. Die Bestimmungen über die Ausfuhrverbote in des Spionagegesetz verhoffen dem Präsidenten eine weitgehende Aussicht über die Schifffahrt. Die Regierung kann nach diesem Gesetz neutrale Schiffe, die amerikanischen Häfen anlaufen, zwingen, sich ganz den jeweiligen Bestimmungen der amerikanischen Regierung zu unterwerfen.

21 000 Tonnen versenkt. In den Sperrgebieten von England sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20 100 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Phemias“ mit 9700 Td. Siedgut von England nach Indien, der französische Segler „St. Hubert“ mit Kohlen nach Frankreich, die englischen Fischdampfer „Golden Hope“ und „Virgilia“; von letzterem wurde der Kapitän gefangen genommen.



wünschen die Freiheit von Rußland, die Koranen und Chinesen dürfen nach eigenem Willen gegenüber Japan. Alle diese nach Millionen zählenden Bevölkerungsbestandteile der Entente haben seit Jahren die Freiheit auf ihr Banner geschrieben. Wenn also unsere Gegner Völker befreien wollen, dann haben sie nicht nötig, den „Sieg“ über Deutschland abzuwarten, sondern können ohne weiteres damit anfangen. Amerika und England sind geboren, wie geschaffen: sie lassen den fremden Nationen das Leben, aber sie können sie aus. Und die Amerikaner tun das Beste. Die Milliardenbesitzer der Erde und fangen dann ein, was sie bekommen können. Den Petroleummagnaten und anderen heißt selbst die stillste deutsche Hausfrau vor dem Kriege gründlich gemert. Zum Ärger für seine sogenannten Freunde in Rußland nicht, zu ihm verriet, was sie wollen, und es steht vor allen Dingen bei dem herrschenden Witzwort nicht, was es selbst will. Die angestrebte Befreiung der Revolution im Jarenteile läßt von Woche zu Woche nach, das innere Rußland ist heute in einen Zustand des Scheiterns geraten, den keine Entente mehr gebieten kann. Was darauf ein Zustand der Ermüdung folgen, der als ein Zeichen der Ruhe ausbleibt werden könnte. Ordnung und Kraft werden